

Musik für einen guten Zweck

Das Zürcher Bach Ensemble probt für das Heks-Benefizkonzert am 2. Juni

Am Montag, 2. Juni, sind in der Zürcher Tonhalle Motetten und Arien von Johann Sebastian Bach zu hören. Der Erlös des Konzerts ist für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks) bestimmt.

Marianne Weymann – Reglose Stille, höchste Konzentration. Dann tönt es aus dreissig Kehlen gleichzeitig: «Komm!» Dreimal hintereinander, ansteigend, drängend, flehend: «Komm Jesu, komm». Mit einem ganz deutlichen «mmmm», wie es Dirigent Ulrich Meldau aus der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Enge angemahnt hat.

Noch ist es eine Probe, die das Zürcher Bach Ensemble an diesem Maiabend im Kirchgemeindehaus abhält. Aber Präzision und Klangqualität, die jetzt schon vorhanden sind, lassen darauf schliessen, dass die Bachschen Motetten und Arien, die am 2. Juni in der Tonhalle dargeboten werden, einen Konzertbesuch lohnen.

Das Besondere am seit 2009 bestehenden Bach Ensemble ist, dass von der ersten Probe an Profimusiker mit dabei sind. Und das finden «gewerbliche» und «nicht-gewerbliche» Musiker, wie Meldau das nennt, ungemein bereichernd. «Da muss ich mich so richtig nach der Decke strecken», sagt Amateur Claudio aus dem Bass. «Die Mischung ist super», meint auch Robin. «Laien, die



Das Zürcher Bach Ensemble probt für das Konzert am 2. Juni...

gern singen, profitieren ungemein davon.» Der 28-jährige Tenor ist im normalen Leben Student. Aber auch die Berufssängerin Penelope Monroe ist sehr angetan von dieser Kombination: «Das ist ein Geschenk, mit so einem Ensemble zusammen singen zu können. Wir gehören dazu, wir sind nicht dazugekauft. Und das Niveau ist unheimlich hoch.»

Uneingeschränkte Präsenz

Das muss es auch sein. Bachs doppelchörige Motetten gehören zum anspruchsvolleren Chorrepertoire. Vor allem auf die Präzision kommt es an, auf die Einsätze, die von jedem Sänger eine uneingeschränkte Präsenz erfordern. Im Bach Ensemble gibt es bei zwei Chören pro Stimme drei bis fünf Sängerinnen oder Sänger,

da sind alle gefordert, da kann sich niemand hinter dem Nachbarn verstecken.

Seit November ist das Ensemble am Proben. Immer stückweise, in Modulen. Die einzelnen Partien sind schon in fünf Gottesdiensten in der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Enge dargeboten worden. Das Konzert am 2. Juni in der Tonhalle ist die Krönung dieser langen Arbeit, hier kommen alle Stücke zum Klingen. Die instrumentale Begleitung übernimmt das Capriccio Barockorchester, das sich seit seiner Entstehung 1999 einen Ruf als Spitzenreiter unter den einheimischen Barockorchestern erspielt hat.

Gut gesungener und gespielter Bach in der Tonhalle – ein Leckerbissen für Musikliebhaber. Umso mehr, als zum Genuss noch die gute Tat kommt. Der Erlös des Konzerts kommt dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks) zugute, die Sänger verzichten dafür auf einen Teil ihrer Gage. Schon zum zweiten Mal gestaltet das Bach Ensemble ein Heks-Benefizkonzert. 2012 war es die h-Moll-Messe, der Anstoss kam wie für dieses Konzert von Chorleiter Ulrich Meldau.

Noch gibt es genug Karten. Es fragt sich, wie lange. Die h-Moll-Messe 2012 war ausverkauft. «Das müssen wir wieder schaffen», sagt Robin. Und wahrscheinlich schaffen sie es.

Namen

Pfarrer **Maurice Terrail**, der frühere Film- und Fernseh-Beauftragte der reformierten Kirchen der Westschweiz, ist in seinem 82. Lebensjahr in St. Sulpice VD gestorben. Terrail war 1974 mitverantwortlich für die Schaffung der Ökumenischen Jury beim Filmfestival von Cannes.

Der langjährige Patriarch von Venedig, Kardinal **Marco Ce**, ist im Alter von 88 Jahren in einem Krankenhaus der norditalienischen Stadt gestorben. Er galt als eine der prägenden Gestalten der katholischen Kirche Italiens und wurde gelegentlich sogar als Kandidat für das Papstamt gehandelt.

Für Eucharistieverbot

ref.ch – Nach katholischer Lehre kann die Eucharistie nicht mit Reformierten geteilt werden. In der Praxis hielten sich jedoch die Priester kaum an diese Vorgabe aus Rom, schreibt die «NZZ am Sonntag» (11. Mai). Gerade bei gemischt-konfessionellen Hochzeiten tauche das Problem auf. Jetzt bereiten die Schweizer Bischöfe ein Grundsatzpapier über die «Normen zum Empfang der Eucharistie» vor. Dieses gehe so weit, dass den Priestern empfohlen werde, bei gemischt-konfessionellen Hochzeiten präventiv keine Eucharistie zu feiern, damit die evangelischen Hochzeitsgäste nicht in Versuchung kämen, eine Hostie in Empfang zu nehmen. Die Bischofskonferenz wird sich an ihrer nächsten Versammlung Anfang Juni mit dem Thema beschäftigen. Wann das Papier veröffentlicht wird, ist noch offen.

Gegen Kopftuchverbot

ref.ch – Im Kanton Solothurn wird kein Gesetz für ein Kopftuchverbot an den Schulen geschaffen. Das Kantonsparlament hat am Mittwoch einen Antrag der SVP-Fraktion für ein Verbot mit 73 zu 18 Stimmen klar abgelehnt. Auch ein Gesetz mit generellen Kleidervorschriften wird es nicht geben. Alle Fraktionen mit Ausnahme der SVP sprachen sich gegen ein Kopftuchverbot aus. Es gebe an den Schulen keine Probleme, die nicht im Dialog gelöst werden könnten, hiess es. Die Bekleidung gehöre zur persönlichen Freiheit, erklärte die FDP. Die SP hielt fest, Probleme gebe es nur in den Köpfen gewisser Politiker.



... der Erlös kommt Projekten des Heks zugute.